

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann Daniel Longolii Philos. Magist. Unvorgreiffliche Gedancken von der Weisheit

Longolius, Johann Daniel

Halle, 1707

VD18 1311557X

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216472



Werther Leser/



Ich verspreche Ihm etwas auf diesem Bogen/ welches er leicht/ wo nicht gar für unmöglich/ doch zum wenigsten für so schwer halten kan/ daß er solches schwerlich einem einzigen Mañe und vielleicht am wenigsten meiner Person/ zutrauet. Dahero erfordert es die Nothwendigkeit/ dergleichen vorgefasete Meinungen/ so viel sich thun läset/ krafftlos zu machen/ ehe ich meine vorhabende Intention vollends deutlich an den Tag lege. Es haben längst die Klügsten unter den Weisen dieser Welt gesehen/ daß ihre meiste Weisheit auff einem ungewissen Grunde bestehe/ und endlich guten Theils auf blosser Meinungen hinauslauffe. Die Mathesis hingegen ist zu allen Zeiten für eine fest gegründete Wissenschaft gehalten/ und von den Alten nicht nur allen übrigen vorgezogen/ sondern auch im Lehren überall zum Grunde geleget worden/ verdienet dergl. Ehre auch noch billig diesen Tag bey allen/ die ihre wahre Beschaffenheit recht einsehen/
und



und ihren herrlichen Nutzen auch nur in nechst ver-
gangenen Zeiten betrachten/ ja man hat bereits Leu-
te gefunden/ welche herzhlich gewünschet haben/ daß
sich doch die Mathematic über alle übrige Wissen-
schafften erstrecken möchte/ und der berühmte Profes-
sor Mathematicum in Jena/ Errhardus Weigelius hat
bereits hierauf einen ernstern/ ob wohl annoch sehr un-
glücklichen/ Versuch gethan. Warum solte es nun
eben ganz unmöglich seyn/ alle menschliche Weisheit
auf mathematischen Grund zu setzen? Einmahl ist so
viel gewiß/ daß man niemand weise nennen kan/ als
denjenigen/ der die eigentlichen Gränzen aller Dinge
genau kennet/ und gehöriger maßen in acht nimmt.
Die Gränzen aber oder Quantitäten aller Dinge sol-
len billigniemanden leichter fallen zu ergründen/ als
einem Mathematico/ der ohne dem sonst mit nichts/
als eitel Quantitatibus zu thun hat. Nun ist zwar
nicht zu läugnen/ daß ein jeder/ der die rechte Quan-
tität einer Sache erfahren will/ zuvor von Ihr eine
confuse Wissenschaft haben müsse/ nach der alten
Regul: Omnis notitia accurata præsupponit con-
fusam. Allein weil diese von allen Dingen zu erlangen/
ob wohl eine gute Arbeit für einen Gelehrten dennoch
aber kein unmögliches Werck ist/ also kan es auch nicht
unmöglich seyn/ alles hierauff quantitative und ma-
thematice zu erkennen. Ich mag mich nicht eben nach
Art der unbesonnenen Schriftgelehrten öffentlich
für einen Pansophum aufwerffen/ weil ich wohl
weiß/

weiß/ daß solcher Titul allein demjenigen gehöret/ von dem
alle Weißheit seinen Ursprung hat: So viel aber muß ich
dennoch bekennen/ daß ich nicht unterlassen habe/ mich
von Jugend auff in allerley Wißenschaffen ämßig umzuse-
hen. Wenn ich dann nun durch Gottes sonderbare Füh-
rung mit der Mathesi dahin gerathen bin/ daß ich die gan-
ze Philosophiam, realem und verbalem, in mathematischer
Gewißheit besitze/ habe ich mich nicht entbrechen können
solches öffentlich bekant zu machen/ um nicht nur die wah-
ren Gelehrten auf Academien in ihren wohlgegründeten
Meinungen in physicis und moralibus zu befestigen/ son-
dern auch die unz. hlige Pedanterie in den Sprachkünsten/
als da sind Grammatica, Logica, Oratoria, Poesis, Philo-
logia, &c. auf Schulen abzuschaffen/ und an ihrer Stelle
eine Wißenschaft sich über alle Dinge vernünfftig und
flug zu erklären aufzurichten. Hierzu habe ich drey be-
sondere Collegia ausgesetzt. In dem ersten wird die gan-
ze Mathesis, in dem andern die ganze Moral/ und in dem
dritten alles/ was zur Erklärung der menschlichen Gedan-
cken dienet/ mathematice, das ist deutlich und scharff/ für-
getragen worden. Im Collegio mathematico handele ich
de numero als dem Character quantitatum, und lehre vor
allen Dingen/ die Quantität aller Sachen wohl untersu-
chen/ genau mit einander überlegen/ und daraus ein Judi-
cium mathematicum oder einen unfehlbaren Schluß fas-
sen/ gehe hernach die Arithmetica demonstrative durch/
revocire alle schwere Regula/ als Regulam Allegationis,
Virginum, Positionum &c. zur einfachen Regulam trium,
und der zuvor demonstirten Natura Rationum und Propor-
tionum zeige mit wenigen das Fundament von der Ana-
lysi, und lasse im übrigen alle unnütze subtiliteten weg:
Hierauff handele ich *de loco* und dessen mannigfaltiger Ab-
theilung/ weise Naturam dimensionum und Mensuræ so
handgreifflich/ daß ich nicht nöthig habe/ des Cartesii abge-
schmack-

schwächsten Concept de quantitate, extensione, und natura
 corporum, zu widerlegen/ noch auch mich lange mit der Al-
 ten ihrer Doctrin de corpore mathematico aufzuhalten/
 führe alle Problemata demonstrative aus ihren Theorema-
 tibus und Axiomatibus heraus/ zeige die zur ganzen Geo-
 metrie und Trigonometrie gehörigen Instrumente/ weise
 deren Gebrauch selbst/ und lasse nichts weg was zu gründ-
 licher Erkänntnis dieser Doctrin gehöret: Nachdem handle
 ich *de motu*, weise dessen wahren Ursprung à posteriori, dedu-
 cire hernach a priori aus dem a posteriori gefundenen Prin-
 cipio motus alle Arten der Bewegungen/ gebe einen deutli-
 chen Unterschied unter bewegenden/ bewegten/ und ruhen-
 den/ lebendigen und toden Dingen/ annectire alles/ was in
 Phoronomia, Statica, und Mechanica, demonstrativisches vor-
 handen ist/ zeige die Instrumenta motuum mechanicorum
 in Modulis, und lasse im übrigen alle Opiniones, de Æthe-
 re, Anima mundi, Archæis, Spiritibus, nisu corporum, mate-
 ria subtili Cartesii gravitante &c. als Dinge die nicht ad Phi-
 losophiam mathematicam gehören/ weg: So dann nehme
 ich den Menschen/ als das Subjectum, so alle Dinge numero,
 mensura, motuque, quantitativ oder pointuellement unter-
 suchen/ examiniren/ und dijudiciren soll/ für mich/ demonstri-
 re Naturam humanam aus den de Motu stabilirten Princi-
 piis, und suche vor andern die Sensus durch die Opticam, A-
 custicam, &c. zu einer *ars physica mathematica* zu bringen: Und
 endlich applicire ich in der Doctrin *de mundo* alle Principia de
 numero, mensura, motuque, insonderheit auf die Welt/ und
 führe deutlich durch/ was nur in Astronomia, Gnomonica,
 Geographia, und Physica mathematica merkwürdiges zu
 finden ist/ stelle den Wahrsager Künsten/ als Astrologia,
 Chiromantia, Geomantia, und Necromantia, ein gebühren-
 des mathematisches Nativitet/ handle auch endlich de arte-
 factis, und insonderheit de Architectura civili und militari. In
 dem *Collegio morali* stelle ich keine sonderliche Untersuchung

der Principiorum moralium, noch langweilige Prüfung der
verschiednen Hypothesium circa principia juris naturalis an/
weil beydes nach gefundenen waren Principus unnöthig ist/
sondern deducire vielmehr methodo mathematica, aus der
Beschaffenheit der gangen menschlichen Natur das Jus na-
turæ oder Natur-Recht/ ex natura societatis das Jus gentium
oder Völker-Recht/ ex natura ordinum civitatis das Politic-
Recht oder die so genannte Politic/ und ex natura providen-
tiæ divinæ das Jus necessitatis oder Noth-Recht/ so bißhero
unter vielen artigen Regeln de prudentia hat verborgen ge-
legen. Im Collegio panth-hermeneutico untersuche ich erst
die Natur der menschlichen Rede aus der Physica mathema-
tica, und lege damit ein gründliges Fundament zur Poesie/
untersuche hierauf kürzlich die Wörter nach ihren dreyfa-
chen Unterscheide/ nach welchen sie entweder Sachen/ oder
Zustände/ oder aber Umstände/ anzeigen/ weise beyläuf-
fig die Unzulänglichkeit der alten Grillen de substantia & acci-
dente, prædicamentis & prædicabilibus, und dergleichen/ rai-
sonire über die Philologie und ihr Fundament/ gebe von
den Redens-Arten einen in den Sachen gegründeten allge-
meinen Syntax, weise so dann ex natura rerum den Unter-
schied der Periodorum, berühre mit wenigen ihre mancher-
ley Verkappungen/ und weise ihren rechten Gebrauch/ kom-
me endlich auf die gangen Reden/ zeige ihre verschiedne Ar-
ten/ worunter die Syllogisimi auch mit gezogen werden/ gebe
zu allen zulängliche Præcepta, und beschlüsse mit einer nützi-
chen Doctrin de Connexione, Distinctione, Orthographia,
Stylo, und Idiotismo linguarum: Nachst diesem untersuche
ich auch die Methode/ nach welcher die Sprachen am besten
tractirt werden/ und zeige/ wie so wohl ein Sprachmeister
nützlich dociren/ als auch nützlich gebrauchet werden kan/
wenn seine Methode schon an sich selbst nichts taugete: Und
mache endlich selbst an unserer Deutschen Sprache die Probe/
also/ daß ich erst ihre Fata aus der Historie untersuche/ hier-
auf

auf ihre Eigenschaft in Buchstaben/Characteribus, Sylben/
Wörtern/ und Redens-arten durchgehe/ und endlich die
Teutsche Oratorie und Poesie insonderheit historice und do-
gmaticae fürtrage. Wer nun Lust hat/ nicht nur was neues/
sondern auch was wohl zusammen hangendes un nützliches
zu hören/der kan mich diese Woche über/wann es ihm belie-
bet/ vor oder nach Mittage sprechen/ damit man bey Zeiten
eine commode Stunde erwehlen/ und geliebt es Gott künf-
tigen Montag/ als den 30sten hujus, in Gottes Nahmen den
Anfang mit dem dociren machen könne. Solte in Mathesi
ein Autor, als etwan des Hn. Professor Sturms Mathesis ju-
venilis beliebt werden/ würde es Mir zwar gleich viel seyn/
doch aber mehr Zeit darauf gehen/ als wenn man Mir die
Freiheit läset/ die mathematischen Disciplinen nach eigenen
Gefallen zu rangiren und fürzutragen. Wofern auch einer
oder etliche einen Cursum mathematicum, oder besondre di-
sciplinen ex mathesi, allein zu lernen belieben/ kan Ihnen
nach Gefallen gedienet werden. Für den gangen Cursum
mathematicum prætendere ich überhaupt privatisime 100.
Thlr. für dergleichen monatliche Information aber 6. Thlr.
und wenn 2. biß 3. Personen sind/ 3. oder 2. und dann endlich
bey 6. 7. oder mehr Personen nur einen Rthlr. Von den oben
angeführten drey Collegiis hingegen kostet das erste nicht
mehr als 6/ das andere und letzte aber nur 4. Rthlr. welches
meines Erachtens für ein ganzes Jahr Arbeit billig genug
seyn wird/ zumahl in solchen Materien/ die sich von Selbst
recomendiren. Das erste Collegium ist absolut einem jeden
Gelehrten nöthig/ der sich niemals in seinen Gedanken ohne
Noth mit Ungewißheit quälen/ und ihm angewöhnen will/
alle Wahrheiten mathematicae oder scharf/ und nicht nur Mei-
nungs-Weise oder logice und metaphysice zu erkennen/ ge-
gen einander zu halten/ und gebührend zu unterscheiden und
zu nutzen. Das andere kan insonderheit denen dienen/ so aller-
ley Redere mathematicae zu prüfen/un selbst in aller ihrer Auf-
führung

30 A 16

föhrung gerecht zu werden verlangen. Und das letzte verdienet als etwas sonderliches von denjenigen angesehen zu werden, welche entweder selbst die Oratorie, Poesie, und Teutsche Sprache gründlich zu lernen, oder andern beyzubringen, oder in andern Sprachen glücklich fortzukommen, oder aber einst Schulen glücklich zu versorgen gedencken. Denn weil man hin und wieder über Mängel in den Schulen klaget/gleichwol aber diesen Mängeln ohne die Mathematic und eine ganz neue mathematische Sprachkunst unmöglich abzuhelfen ist/ sondern das Ubel nur ärger wird/ wenn man die Praeceptores in ihrer angenommenen Methode störet/ und Ihnen doch keine bessere bezubringen weiß/ wird mir es kein kluger Mann verargen/ daß ich mir die Mühe genommen/ und hauptsächlich den Schul-Lehrern als unsern ersten Vätern in der Gelehrsamkeit zu gefallen eine demonstrativische Philosophiam verbalement erfunden habe. Die Aenderung der Auctorum bessert so wenig die Schul-Wissenschaften/ als die Aenderung der Mäntel den Willen der Schüler/ in Weisens Logica stehet so wenig demonstrativisches/ als in andern/ seine Oratoria hat/ außer dem guten Teutschen Stylo/ deswegen er billig ein Lob unter den Teutschen verdienet/ vor andern Rhetoricis gar wenig besonders/ und die Leipziger Prediger-Kunst ist noch lange nicht so viel werth/ als die Manier/ nach welcher Cicero seine Staats-Reden eingefädelt hat. Ich selbst halte zwar die Art auf welche sich ein weiser Mann expliciret/ für eines der allerschlechtesten Dingen/ und will viel lieber aus barbarischen Worten Weißheit lernen/ als eine wohlgeschickte und artig klingende Thorheit anhören: Allein weil doch noch ein gutes Theil der heutigen Gelehrten in der Sprecherey und Quakeley so ersoffen ist/ daß sie diejenigen/ so keinen Staat davon machen/ ohne Complimente für Idioten halten/ habe ich Ihnen weisen sollen/ daß nicht nur ihre vortreffliche Künste/ Metaphysica, Logica, Oratoria, Poesis, Homilia, mit der Grammatica in ein Buch gehören/ sondern auch noch dazu voller Tugenden sind/ und daß nunmehr die Zeit kommt/ da alle Lehre/ so nicht auf mathematischem Grunde befestiget ist/ umgeworffen und in den Roth soll getreten werden. Gott dessen Werke alle auf das allerweisse und schärfste nach Zahl Maas und Gewichte eingerichtet sind/ gebe/ daß wir Ihm alle/ weil wir leben/ in diesem Wege der Weisheit glücklich und munter folgen/ und alle Meinungen der verführischen Vernunft freudig ablegen und meiden! Gegeben in Halle aus des Herrn Secretarii Beckers Hause auff der Galtstraße

den 25. May 1707.

X3647255

VD 48